

10
Paul Schumann.



Sonderabdruck aus dem Dresdner Anzeiger
vom 11. April 1896.

Bildniß = Ausstellung.

Die Ernst Arnoldsche Hofkunsthandlung hat gegenwärtig in ihrem Kunstsalon (Ecke Altmarkt und Wilsdruffer Straße) eine Ausstellung von Bildnissen zusammengebracht, welche einen ganz auserlesenen Kunstgenuß gewährt. Eine ganze Reihe hervorragender Künstler des In- und Auslandes sind vertreten oder werden binnen kurzem noch vertreten sein, und eine Reihe interessanter und bedeutender Persönlichkeiten sind in den Bildnissen dargestellt. Herr Gutbier hat außerdem die Ausstellungsräume in geeigneter Weise neu vorrichten lassen. Die untere Ausstellungsthür ist mit einem freundlichen Grün angestrichen worden; ein treffliches Plakat mit dem Thomajchen Signet der SeceSSIONISTEN-Ausstellung, sowie ein kleineres Plakat von Otto Fischer weisen auf die künstlerischen Genüsse im Obergeschoße hin. Die Räume selbst sind durch einfarbigen Anstrich und Stoffe für die Aufhängung der Bilder passend hergerichtet — nur das mittlere Zimmer wirkt etwas kühl — und die Kunstwerke sind mit Geschmack und künstlerischem Verständnis angeordnet. Ein ausführlicher Katalog, der allerdings vorläufig mehr aufzählt, als vorhanden ist, dient als Führer durch die interessante Ausstellung. Erfreulicherweise belohnt das hiesige kunstsinige Publikum die opferreichen Anstrengungen der Ernst Arnoldschen Hofkunsthandlung durch lebhaften Besuch der Ausstellung.

Mit Recht erregen künstlerische Bildnisse die besondere Aufmerksamkeit der Kunstfreunde. Der französische Maler Ingres nannte das Bildniß den Brüststein des Malers; der Spanier Pacheco aber sagte, der Bildnißmaler werde geboren. Er wollte damit auf den starken Gegensatz zwischen dem Phantasiemaler und dem Realisten oder Wirklichkeitsmaler hinweisen. Je mehr die Phantasie in einer künstlerischen Natur vorwaltet, um so weniger ist der Künstler meist für das Bildnißsach veranlagt. Max Klinger, der Heros der Phantasie-Anschauung, spielt auch deshalb in dieser Ausstellung keine hervorragende Rolle; sein lebensgroßes Bildniß einer Römerin, die auf dem Söller des Klingerischen Ateliers in Rom sitzt und den blauen Himmel zum Hintergrunde hat, ist wohl interessant als Studie im freien Lichte, aber nicht bedeutend als Bildniß. Auch das Böcklinsche Bildniß des Professors A. Bayerdorfer,

Art. plast.

2763, 210